

und dachte, ganz etwas besonders Schönes müsse darin versteckt sein. Und so lief sie ruhig in den Tunnel hinein und lief immer weiter, bis sie auf einmal in der Dunkelheit einen gehörigen Schlag vor den Kopf bekam und seitwärts gegen die Felswand geworfen wurde. Sie war nämlich gegen einen Bummelzug gerannt, der fahrplanmäßig hier durch den Tunnel kam. Die Bummelzuglokomotive hatte es sich natürlich nicht gefallen lassen, von so einem jungen, dummen Ding angerempelt zu werden, und hatte ihm gehörig eins über den Kopf gegeben und es einfach auf die Seite geworfen. Da lag denn das vorwitzige Ding ganz unglücklich und ohnmächtig neben den Schienen. Und ein Bein, ich wollte sagen ein Rad, hatte es auch gebrochen. Der Schaffner war natürlich sehr böse, und alle Reisenden schalteten tüchtig über den dummen Aufenthalt. Zuletzt wurde die junge Lokomotive hinten an den Bummelzug angebunden, denn allein laufen konnte sie nicht mehr, und so nach Hause geschleppt. Natürlich schämte sie sich ganz gehörig. Der Viehwagen lachte sie tüchtig aus, der Gepäckwagen wollte es ihrer Mutter erzählen, und der Waggon vierter Klasse freute sich, daß die junge Lokomotive nun auch nicht mehr heil war. Abends kam die alte Mutterlokomotive nach Haus, heiß und müde von ihrer großen Reise. Als sie hörte, was in ihrer Abwesenheit vorgefallen war, nahm sie ihren Schornstein und prügelte damit die junge Lokomotive ganz gehörig durch. Und das hatte diese auch verdient, nicht wahr?"

Schade, daß die Geschichte zu Ende war! Die Zwillinge hatten unterdes so schön still auf Papas Knien gesessen. Nun fing gleich das Rennen und Loben wieder an. Nur Hans saß noch ein Weilchen nachdenklich. „Aber Vater,“ sagte er, „die Lokomotive hatte doch keine Kohlen im Leib, und angezündet mußte sie doch auch werden, sonst konnte sie doch gar nicht laufen.“ „Bist du aber klug, mein Junge!“ sagte der Vater. „Diese Geschichte ist ein Märchen, und im Märchen können alle Lokomotiven von selbst laufen. Kommt nur wieder auf meinen Schoß, Lorch und Dor-